

M

MEINUNG

Tageskommentar

Das einzig Richtige

von **Béla Zier**
Redaktor



Dies gleich vorweg. Jeder Unfall auf der Strasse ist einer zu viel. Jeder im Strassenverkehr Verletzte ist einer zu viel. Und erst recht ist jeder Tote einer zu viel. Es muss alles nur Menschenmögliche unternommen werden, um solche Tragödien zu verhindern. Aber es gilt, auch Augenmass walten zu lassen und kühlen Kopf zu bewahren. Das war in Davos schon vor der testweisen Einführung des Velo-Beidrichtungsverkehrs oftmals nicht der Fall. Aufgrund der Stimmen, die sich dagegen wehrten, und deren waren nicht wenige, hätte man meinen können, es drohe der Untergang des Abendlandes. Von Gegnern waren massenhaft Unfälle erwartet worden, Buschauffeure meinten, dass sie den Fahrplan nicht mehr einhalten könnten. Kurzum, es wurden chaotische Zustände herbeigeführt. Bedauerlicherweise kam es zu einem schwereren Unfall zwischen einem Velofahrer und einem Auto. Das ist sehr tragisch, kann aber auch sonst passieren. Aber mehr war nicht.

Gestern hat sich das Davoser Parlament endlich für die definitive, ganzjährige Einführung des Velo-Gegenverkehrs ausgesprochen. Das ist kein mutiger politischer Entscheid, sondern für eine Bike-Destination wie Davos nur folgerichtig. Mit einem Nein hätte sich der Davoser Grosse Landrat zum Narren gemacht. Man kann nicht auf der einen Seite mit viel Geld den Bike-Tourismus fördern und diesen auf der anderen Seite wieder ausbremsen.

Der vergangene Sommer hat aber auch gezeigt, dass sich nicht wenige der touristisch so umworbenen Biker negativ verhalten. Sie kamen einem in Gruppen rasend übers Trottoir entgegen oder fuhren am Abend ohne Licht. Das ist gefährlich, so kann es zu schweren Unfällen kommen. Hier muss die Davoser Politik auf den Sommer hin umgehend handeln und von der Bündner Kantonspolizei mehr Kontrollaktivitäten einfordern. **Bericht Seite 7**

Kontaktieren Sie unseren Autor zum Thema:
bela.zier@somedia.ch

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin Online), Daniel Sager (Leiter TV), Tom Schneider (Leiter Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 72 319 Exemplare, davon verkaufte Auflage 68 613 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2018)

Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50
E-Mail: Regionalredaktion: graubuenden@suedostschweiz.ch; Redaktion Inland, Ausland: nachrichten@suedostschweiz.ch; Redaktion Sport: sport@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinergemeinde@suedostschweiz.ch

© Somedia

Scharanser Zwischenrufe

Der Leute Widerstand

Linard Bardill*
über das WEF



Kennen sie einen Mann, der einer Frau in der Öffentlichkeit sagt, sie sei so hässlich, dass er sie nicht einmal vergewaltigen würde? Oder er würde in seinem Land am liebsten eine Militärdiktatur errichten? Der Mann heisst mit Vornamen Jair Messias. Er schwärmt von der Militärjunta, von deren Folterminister Alberto Brillhante Ustra und vom ehemaligen peruanischen Präsidenten Alberto Fujimori wegen seiner Militärintervention gegen die Gerichte und das Parlament seines eigenen Landes. Er kündigte ein Vorgehen mit militärischer Härte gegen Beschützer des Amazonas-Regenwaldes und indigene Volksgruppen an, und er ist der neue Präsident von Brasilien: Jair Messias Bolsonaro.

Bolsonaro kommt nach Graubünden, ans WEF. Unsere Regierung wird ihm vielleicht die Hand reichen. Unsere Armee und Polizei werden ihn wahrscheinlich vor Terroristen beschützen. Wir, sie und ich, stehen ganz bestimmt mit unseren Steuergeldern für seine Sicherheit gerade.

Wie kommt das bei Ihnen an? Finden Sie, dass bei uns alle willkommen sein müssen? Müsste man auch Adolf Hitler, wenn er heute irgendwo als Diktator tätig wäre, in Davos begrüssen? Oder gibt es eine rote Linie? Wenn ja, wo wäre die? Bei Erdogan aus der Türkei, bei Rodrigo Duterte, dem Präsidenten aus den Philippinen, der sagte, er würde gerne – wie Hitler die Juden – die drei Millionen Drogenabhängigen der Philippinen töten. Oder beim Massenmörder Kim Jong-un? Wären sie alle in Davos willkommen? Die definitive Liste wird erst am 15. Januar publiziert. Vielleicht hat unsere Regierung ja noch einen Pfeil im Köcher für den Fall, dass Kim sich wirklich anmeldet.

Davos war einmal ein Ort der Wahrheitsfindung. Ein Ort, wo – zwischen den beiden Weltkriegen – Menschen wie Albert Einstein, Ernst Cassierer, Martin Heidegger und unzählige mehr in den Davoser Hochschultagen über die Richtkräfte des 20. Jahrhunderts nachdachten und diskutierten. Davos ist der Ort, wo die individuelle Freiheit im Davoser Freiheitsbrief von 1289 zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte schriftlich niedergelegt worden ist.

Was tun die Mächtigen und Reichen heute da oben in Davos? Ich denke nicht, dass das WEF etwas zu einer besseren Welt beiträgt. Ich glaube nicht, dass die Teilnehmer etwas zur Stärkung der Zivilgesellschaft des

21. Jahrhunderts beitragen. Sie mehrten dort ihren Ruhm, ihren Gewinn und ihre Macht, that's all!

Glauben Sie, es gehe den Armen dieser Welt dank dem WEF besser? Oder doch eher den Reichen? Ich glaube, es geht beiden schlechter! Denn die Macht muss flankiert und kontrolliert werden, sonst gerät die Welt aus den Fugen. Die Gravitation des Menschen zum Immer-mehr-haben-Wollen führt alle in den Untergang! Die Macht braucht Grenzen und Gewaltenteilung. Mehrheitsdiktaturen und Grosskonzerne, die sich nur um ihren Gewinn und um keine nationalstaatlichen Regeln scheren, werden nie freiwillig auf ihr Geld und ihren Einfluss verzichten. Darüber müsste am WEF gesprochen werden. Und über die Chancen der Zivilgesellschaft, den inzwischen hydraköpfig gewordenen Macht-Leviathan in Ketten zu legen.

Das WEF in Davos macht uns keine Ehre, denn es hat seine Ehre längst verzoxt. Es rollt den Mächtigen wie Jair Messias Bolsonaro den Teppich aus, spuckt grosse Demokratie-Marketingtöne und lügt uns vor, der Zivilgesellschaft einen Nutzen zu bringen.

Es gibt in der Demokratie das Recht auf Widerstand!

* Linard Bardill ist Liederer und Autor. Er lebt in Scharans und ist Vater von fünf Kindern. Einmal im Monat schreibt er an dieser Stelle, worüber er als Künstler und Bündner nicht den Mund halten will.

Die ältesten Bündner Fotografien: Blick auf Susch



Bei der alten Holzbrücke von Susch fliesst die Susasca vom Flüelapass her in den Inn. Das Bild aus den Siebzigerjahren des 19. Jahrhunderts zeigt die reformierte Kirche, links daneben die mittelalterliche Tuor Planta. Rechts der Kirche sind die Gebäude des ehemaligen Klosters, das heutige «Museumsquartier», zu sehen. Der Fotograf ist unbekannt. An dieser Stelle zeigt die «Südostschweiz» dreimal im Monat ein Bild aus dem Archiv der Fotostiftung Graubünden.

Follow me



«Schneechaos. Früher nannte man das Winter.»

@hiaswe



1 Tomas Kundratek
Tschechischer Verteidiger per sofort zum HCD.

2 «Michelschof»
Berghaus von Umwelt abgeschnitten – die Eingeschlossenen freuts.

3 Schauspieler Gian Franco Tordi
«Das ist kein Beruf, das ist mein Lifestyle.»

Blieben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.



Online
suedostschweiz.ch

Facebook
Südostschweiz

Twitter
@suedostschweiz

Instagram
@suedostschweiz